

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gott ruht. Diesen Gemüthsrichtungen, die aus dem christlichen Glauben hervorgehen, nur aus ihm, dieser Sammlung, Erhebung und Beruhigung der Seele in ihrem tiefsten Innern, will das Gotteshaus in seinen architektonischen Gestaltungen gerecht werden und in grandiosen Formen entsprechen; daher muß sein Grundcharakter dem der classischen Architektur und des griechischen Tempels völlig entgegengesetzt sein. Hier ist die Grundform Säule und Balken und deren gegenseitige rechtwinklige Lage, die es deutlich ausspricht, daß die Säule trägt, und der Balken ruht. Die Hauptsache ist hier Tragen und Ruhen. Mit dem Rundbogen verhält es sich ebenso. Dagegen in der romantischen Architektur ist die Grundform das Emporstreben und Gipfeln in spitzwinkligen Dreiecken und Spitzbogen. An die Stelle der Säule und des Balkens tritt der Pfeiler und die Wölbung, ein Wald von Pfeilern, welche emporstreben und sich in Spitzen zusammenwölben. Pfeiler und Gemölb erscheinen im Gegensatz der Säule und des Balkens als ein und dasselbe Gebäude: die Pfeiler tragen die Bogen in einer Weise, in welcher die Bogen als eine bloße Fortsetzung der Pfeiler erscheinen und sich gleichsam absichtslos in einer Spitze zusammenfinden.

Das ganz geschlossene Haus ist der architektonische Ausdruck der tiefen und stillen Gemüthsammlung; zu der vollständigen Absehung von der Außenwelt sind die Glasmalereien der Fenster nothwendig, welche das Sonnenlicht nur getrübt durchschimmern lassen. „Was der Mensch hier bedarf, ist nicht durch die äußere Natur gegeben, sondern eine durch ihn und für ihn allein, für seine Andacht und die Beschäftigung des Inneren gemachte Welt.“ „Denn hier soll ein anderer Tag Licht geben, als der Tag der äußeren Natur.“ Der Pfeilerwald mit seinen emporstrebenden Wölbungen und Spitzbogen ist der architektonische Ausdruck der unendlichen Gemüthserhebung, „die Pfeiler ragen so hoch hinauf, daß der Blick die ganze Form nicht mit einem Male überschauen kann, sondern umherzuschweifen, emporzufliegen getrieben wird, bis er bei der sanft geneigten Wölbung der zusammen treffenden Bogen beruhigt anlangt, wie das Gemüth, in seiner Andacht unruhig, bewegt vom Boden der Endlichkeit ab sich erhebt und in Gott allein Ruhe findet“.¹

Die Theile der totalen Gliederung im Innern der gothischen Kirchen sind der Chor, die Kreuzflügel, das Hauptschiff und die

¹ Ebendaf. S. 334—340.